



Auch wenn die Stadt mit ihrem chaotischen Verkehr und den Menschenmassen auf den Straßen „fast erdrückend“ auf ihn wirkte, war Günther Waibel von Kolkata doch zutiefst fasziniert. Als Aikido-Trainer nahm er in der indischen Metropole an einem Lehrgang teil.

# Eine Kampfkunst und die Wucht Kalkuttas

Günther Waibel, Aikido-Lehrer bei der SV Remshalden, als Co-Leiter bei Lehrgang in der indischen Millionenstadt



**Remshalden (mu).** Auch noch so brachialem körperlichem Ansturm nimmt er als austrainerter Aikidoka mit Hilfe seiner Kampfkunst im Handumdrehen jede Wirkung. Ganz so leicht fällt es Günther Waibel nicht, die Wucht zu verarbeiten, mit der Kalkutta auf ihn eingeströmt ist. Waibel, Aikido-Trainer bei der SV Remshalden, war als Lehrgangsteilnehmer zehn Tage in der brodelnden 15-Millionen-Stadt in Indien.



„Eine faszinierende Stadt“, kommt Waibel noch Tage nach der Rückkehr aus Kalkutta aus dem Staunen nicht heraus. Brutal laut, fast erdrückend, mit brachialen Gegensätzen, so das Stakkato seiner Eindrücke von der Millionenstadt mit ihren tiefen Klüften zwischen Armut und Reichtum, Tradition und Moderne. Weil sich der „Verkehr gnadenlos“ seine Wege durch die Stadt bahnt, musste er „erst einmal lernen, wie man über eine Straße geht“, um die bei vier Stunden Training täglich noch reichlich freien Stunden fürs Sightseeing auch nutzen zu können.



Der Verkehr – „ein chaotisches System, das auf unerklärliche Weise funktioniert“. Und ein Moloch, der die Luft so gründlich mit schmutzig braunem Dunst tränkt, dass ein tiefer Atemzug „wie eine Reval“ wirkt. Menschen, die auf der Straße leben, dort ihrem kärglichen Broterwerb nachgehen, dort Waren verbökern, dort jede erdenkliche Dienstleistung einkaufen, dort elend und unbeachtet vegetieren und sterben. Glitzernde Hochhäuser und Prunkpaläste nicht weit davon. Schauerhafte Faszination eines nach wie vor in Kästen organisierten Landes, in dem Mittelalter noch wirkt und Hightech schon um die Ecke biegt. Und bei alledem sind die Menschen „unheimlich herzlich“, sagt Günther Waibel, der auch dank der Betreuung durch seine Gastgeber von der Aikido Academy „Indien aus einer anderen Perspektive als der des Touristen erlebt“ hat und während seines zehntägigen Aufenthalts eine „tiefe Beziehung“ zu dem Land eingegangen ist.

do-Lehrer in Deutschland und lebt in Bietigheim. Er wurde von der „Academy of Aikido India“ als Lehrgangsteilnehmer eingeladen und hat Günther Waibel, Aikidoka seit 1991, als erfahrenen Partner mit ins Boot genommen bei dieser Aufgabe. Die beiden sind laut Waibel ein eingespieltes Team und so fiel es ihnen nicht schwer, den 13 aus aller Teilen Indiens nach Kalkutta angereisten Lehrgangsteilnehmern einige spektakuläre Techniken und Würfe zu demonstrieren. Der 49-jährige Waibel, ehemals 20 Jahre lang Fußballer beim TSV Schornbach und zehn Jahre lang Abteilungsleiter Aikido bei der SG Schorndorf, konnte dabei seine Flugfähigkeiten und sein Geschick bei Landungen eindrucksvoll unter Beweis stellen: Weil er, wie er selber sagt, viel, manchmal fast zu viel Energie in seine Bewegungen hin zum Partner Oelschläger legte, fiel es jenem umso leichter, den Aikido-Lehrer der SV Remshalden rasant durch die Luft zu wirbeln. Aikido ist, kurz gesagt, nämlich die Kunst, mit geübten Griffen und blitzschnell eingesetzten Hebel- oder Wurftechniken die Energie des Partners aufzunehmen und auf ihn umzulenken. Gut ausgebildet, kann der Hänfling den 100-Kilogramm-Brocken aber so was von einfach aufs Kreuz werfen.

„Wir fallen am schönsten“, ist Waibel von der Eleganz des in den 30er, 40er Jahren des

letzten Jahrhunderts in Japan aus einer alten Samurai-Kampfkunst entstandenen Aikido überzeugt. Beweglichkeit und Körpergefühl sind Voraussetzungen für erfolgreiche Ausübung dieser auch von mentalem Training und von der Wahrung alter Traditionen geprägten Kunst, die – auch wegen ihres gänzlichen Verzichts auf Aggression – eher von Menschen im gereiften Alter ab 30 Jahren aufwärts ausgeübt wird. Zwar gibt es Gürtelprüfungen und die Einteilung nach Dans, aber der Gürtel wird nicht getragen. „Jeder trainiert mit jedem“, so Waibel, von dem die im Aikido unerlässliche geistige Geschmeidigkeit auch im Beruf als Maschinenbauingenieur, bei Stihl in Neustadt im Bereich der technischen IT tätig, gefordert ist.

### Info

Die Aikidoka der SV Remshalden, Teil der Ju-Jutsu-Abteilung, treffen sich freitags zum Training in der Stegwiesenhalle (20 bis 21.30 Uhr) und freuen sich über neue Interessenten an diesem Sport, bei dem es anstelle von Wettkämpfen gemeinsames Training mit Sportlerinnen und Sportlern aus anderen Städten und Vereinen gibt. Kontaktaufnahme über den SVR (Telefonnummer der Geschäftsstelle: 0 71 51/7 90 97) oder per E-Mail: aikido@sv-remshalden.de.



Indische und deutsche Trainingspartner vor dem Dojo in Kalkutta. Günther Waibel ist in der hinteren Reihe als Vierter von links zu erkennen, links neben ihm Walter Oelschläger. Bilder: Privat

Energie des Partners nutzen und ihn scheinbar mühelos durch die Luft wirbeln – Aikido. Walter Oelschläger ist der höchste Aikido-